Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 26

Artikel: Der Zauberkünstler
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463084

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protest des schweizerischen Ungeziefers

Gr. Rabinovitch

Wir fühlen uns in unseren heiligsten Gefühlen verletzt. Bis jetzt war es uns angeborenes Recht, eines natürlichen Todes zu sterben. Nachdem aber dieses fremde Gesindel, genannt Chinesen, in diesem Alpenland eine Küche aufgetan hat, droht die Gefahr, daß man uns in Leckerbissen verwandelt und an fremdländischen Saucen serviert. Die Folgen sind unübersehbar. Wir rufen: Das teuere Vaterland in Gefahr. Heimatschutz vor!

Der Zauberkünstler

Humoreske von A. Awertschenko - Übersetzt von O. F.

„Fingerfertigkeit — ist Hexerei" hörte ich am Nebentisch sprechen, als ich mal im Restaurant saß. Das sagte ein finster aussehender Mann mit schwarzem Bärtchen und verwundert blickenden Glotzaugen, er machte einen recht einfältigen Eindruck. Sein Nachbar entgegnete:

„Nein, keine Hexerei, — nur Geschicklichkeit."

Ersterer hielt aber an seiner Meinung fest.

„Wollen Sie den Beweis erhalten, daß keine Hexerei dabei ist? Ich schlage eine Wette vor: in 5 Minuten schneide ich sämtliche Knöpfe an Ihrer Bekleidung ab und nähe sie auch wieder an."

„Unmöglich."

„Also wetten wir um 100 Rubel."

„Nein, 100 ist mir zu viel, sagen wir um 5."

„Oh, mir ist es gleich, sagen wir um drei Flaschen Bier?"

„Sie werden die drei Flaschen verlieren."

„Wollen sehen, — ich behaupte, Sie verlieren dieselben."

Sie wechselten Handschlag miteinander, ich wurde als Zeuge hinzugezogen und mußte, Uhr in der Hand, die fünf Minuten laut abzählen. Eins ... Zwei ... Drei ...; der Zauberkünstler schnitt mit dem Messer die Westenknöpfe ab und legte sie auf einen Teller.

„Haben Sie noch welche am Rock?"

„Selbstverständlich, auch an den Aermeln und den hinten an der Hosentasche müssen Sie auch mitnehmen."

Die Knöpfe fielen klirrend auf den Teller.

„Ich habe noch mehr," erinnerte, sich vor Lachen windend, der Schwarze: „An den Hosen, an den Schuhen, 8 an jedem Fuß, wollen sehen, wie Sie die alle in fünf Minuten wieder annähen werden" und er hob seine Füße hoch.

Der Zauberer arbeitete mit fieberhafter Eile weiter, schließlich stellte er den Teller auf den Tisch und, sich den von der Stirn niederrennenden Schweiß abwischend, sagte er:

„Fertig — 82 Stück. Bring mir Nadel und Faden!" wandte er sich dem verzückt zuschauenden Kellner zu. Doch da klappte ich den Uhrendeckel zu und erklärte:

„Die fünf Minuten sind um, Sie haben verspielt."

Der Zauberkünstler warf geärgert das Messer bei Seite, mit den Worten:

„Es waren ihrer doch zu viele. Nichts zu machen, — verloren ist verloren. Kellner, bringen Sie dem Herrn drei Flaschen Bier für meine Rechnung, da ist das Geld." — Dann stand er auf und griff nach seinem Hut.

„Www . . o . . wwohin?" stotterte erblassend der Schwarze: „Und die Knöpfe annähen?"

„Was? Ich soll sie annähen, nachdem ich verspielt habe? Ich zahle die Wette — das ist alles. Empfehle mich meine Herren."

Der Schwarze streckte flehend seine Hände nach dem Davoneilenden aus, wobei ihm die Kleider vom Leibe fielen, wie Eierschalen, und jammerte weinerlich:

„Mein Gott, wie soll es nun mit mir werden?"

Wie es mit ihm wurde, kann ich nicht sagen, da ich mich auch beeilte, den Herrn ohne Knöpfe schleunigst sich selbst zu überlassen.